

Das verschlüsselte Wissen der Alten - Indizien für das anthropische Prinzip

Gemäß den Lehren der Kabbala ist der Mensch nach dem Ebenbilde des Universums erschaffen, aber Mensch und Universum sind nach dem Ebenbilde Gottes erschaffen. Gott wird hier als Zahlenwesen verstanden, wobei der Zahl nicht nur Quantität, sondern auch Qualität entspricht. Das heißt, zwischen Gott, Mensch und Kosmos werden analoge Beziehungen vermutet, die durch das Wesen der Zahl verstanden werden können.

Mit Erfindung der Schrift wurde in einer weiteren Entwicklungsstufe, etwa ab dem -5. Jhdt., das Alphabet in das Zahlensystem eingebunden. Durch die Gleichsetzung von Buchstaben mit Zahlen ließen sich bereits bekannte und mathematisch formulierte Naturgesetze und von genialen Priesterastronomen ersonnene Maßeinheiten für Raum, Zeit und Kalender in sprachliche Begriffe fassen.

Daraus entwickelten sich Erzählungen und Mythen, mit teils historischem oder pädagogischem Hintergrund, in denen die Alten ihr Wissen verbargen. Es war strengstens untersagt, auch nur ein Jota daran zu ändern, umso den Eingeweihten die Rekonstruktion der bekannten Naturgesetze aus den vorhandenen Texten zu ermöglichen.

Es ist bekannt, daß der Rhythmus des Jahres für die alten Völker von größter Bedeutung war. Hier soll der Versuch gemacht werden, die ursprüngliche mathematische Konzeption des Kalenders bei den Chaldäern, Hebräern und Mayas zu rekonstruieren. Ich persönlich vermute allerdings, daß der eigentliche Ursprung bei den Megalithikern zu suchen ist, wobei Stonehenge nach der modifizierten Zeitrechnung das perfektteste und zugleich älteste noch erhaltene Kalendarium dieser Kultur sein dürfte.

Die Überlieferung weist den Ursprung der Megalithiker nicht in den atlantischen Westen, wie viele vermuten, sondern in den hohen Norden, ins mythische Hyperborea, in das Land der Boreaden und Goten. Von da verbreitete sich die Kultur der "Steinsetzer" nahezu weltweit. Die historisch nachweisbaren Hauptzentren lagen zunächst in England und Frankreich und verlagerten sich später nach Malta, Mesopotamien, Ägypten und Griechenland.

Die chaldäische (megalithische?) Konzeption des Kalenders

Meine Forschungen über den Ursprung der Zeiteinteilung führten zu der Erkenntnis, daß die noch heute gültige Zeiteinteilung von dem pythagoräischen Dreieck: 3, 4, 5 abgeleitet wurde. Die Entdeckung dieser Relation verliert sich im Dunkel der Vorzeit, wobei Pythagoras wohl die Ehre gebührt, die allgemeine Form $a^2 + b^2 = c^2$ gefunden zu haben. Sicher ist, daß jene unbekanntenen Priesterastronomen großartige Mathematiker waren, die tiefe, intuitive Kenntnis von den Kombinationen der fortlaufenden natürlichen Zahlen hatten. Sie erfaßten, daß den Zahlen 6 und 10 eine überragende Bedeutung hinsichtlich der Berechnung räumlicher und zeitlicher Strukturen zukommt, wobei die 6 die Teilbarkeit optimiert. So entwarfen sie das Sexagesimalsystem mit der Basiszahl 60 (= 3 x 4 x 5), eine Kombination aus Heximal(6)- und Dezimalsystem(10).

Die Zeitrechnung konstruierten sie wie folgt:

Monatseinteilung: $3 + 4 + 5 = 12$

Stundeneinteilung Tag: $3 + 4 + 5 = 12$

Stundeneinteilung Nacht: $3 + 4 + 5 = 12$

Tag und Nacht (Tetraktys): $24 = 4! = 1 \times 2 \times 3 \times 4$

Die 4 entspricht natürlich zugleich den 4 Kardinalpunkten des Jahres und den 4 Himmelrichtungen.

Minuten (1 Stunde): $3 \times 4 \times 5 = 60$

Sekunden (1 Minute): $3 \times 4 \times 5 = 60$

Sekunden (1 Stunde): $3^2 \times 4^2 \times 5^2 = 3600 = 60 \times 60$

3600 Jahre bezeichneten sie als "großen Umlauf", Schar oder Saren. (Ich frage mich, ob nicht die ungeklärte Herkunft des Wortes "Sarsen" in Stonehenge auf "Saren" zurückzuführen ist?)

Sekunden (1 Tag): $24 \times 3600 = 86400$

$$= 1^2 \times 2^2 \times 3^2 \times 4^2 \times 5^2 \times 6$$

Hand auf's Herz: Wußten Sie, daß die Sekunden eines Tages in diese grandiose Fakultät gepackt sind? Ich kam bei meinen Berechnungen durch Zufall darauf.

Die Zahl 6 regelt den Kalender. Sie ist Grundlage der "kosmischen Verbindung", die nach Überlieferung vieler Hochkulturen "gekappt" wurde.

Auf die "Sechs" kommt es also an! Die Bibel beginnt mit dem geheimnisvollen Wort "Bereshit" (Im Anfang...). Bereshit bezeichnet die göttliche Hexade, die 6 Schöpfungstage Gottes, worauf ich im einzelnen noch weiter eingehen werde. An dieser Stelle muß aber erwähnt werden, daß die Alten den Mensch (das Individuum) als 5 (Pentagramm), die Menschheit/den Kosmos als 6 (Hexagramm) darstellten.

86400 Sekunden (1 Tag) $= 5! \times 6! = 120 \times 720 = 12 \times 72 \times 100 !!$

Entsprechend, aber auf niedrigerem Niveau wurde der Monat berechnet:

30 Tage (1 Monat): $= 5 \times 6 = 3 \times 4 \times 5 \times 0,5$

wobei der synodische Monat (29,53 Tage) dem kanonisierten Monat sehr nahekommt.

Ein Jahr wurde nach der Idealberechnung in 360 Tage eingeteilt:

$$360 = 12 \times 30 = 3 \times 4 \times 5 \times 6$$

Die 360 Tage wurden gematrisch verschlüsselt in dem Herosnamen "Mithras". Natürlich wußte man, daß das Jahr mindestens 365 Tage zählt. Dafür entwarf man den Namen "Abraxas", dessen gematrische Auswertung 365 ergibt, wobei die 7 Buchstaben zugleich noch die Anzahl der sichtbaren Planeten anzeigen. Der Begriff selbst erzählt in Kurzform das Enuma Elisch, die babylonische Schöpfungsgeschichte. Ab-ra-sax bedeutet Vater Ra

mit der Axt und meint Marduk, der die Tiamat entzwei schlägt. Ein Mythos, der uns bei den Mayas wiederbegegnen wird.

Interessanterweise lösten die 5 Epagomenen bei den Völkern, die der Sonne huldigten, alptraumhafte Wahrnehmungen aus, zumal in Verbindung mit einem 13. Rumpfmonat. Noch heute ist Freitag, der 13. für viele mit Gefahren verbunden. Ein Hinweis darauf, daß die Venus, die dem Tierkreiszeichen in 8 Jahren ein Pentagramm einprägt, Auslöser dieser Ängste gewesen sein könnte. (Freitag = Venustag, der dreizehnte Rumpfmonat stört die Harmonie der 360 Grad Einteilung. Es ist im höchsten Maße unwahrscheinlich, daß die Erde jemals einen 360 Tages-Orbit hatte, s.u. Tatsache ist, daß die "Dreizehn" den wahren Olymp spiegelt und nicht die Zwölf. Die höchste Gottheit der Mayas heißt "Dreizehn Götter" - oxlahun ti ku -, Jesus ist der Dreizehnte unter den 12 Aposteln, die Sonne ist das 13. Glied im Sonnensystem der Chaldäer. Kabbalistische Autoren weisen darauf hin, daß alle wichtigen Namen und Begriffe der Genesis nach ihrer gematrischen Umwandlung in Zahlen durch 13 teilbar sind. (siehe Anlage 1) Eine Ausnahme ist Moses, die Gründe hierfür schildere ich weiter unten. Weshalb also ist die 13 eine negative Zahl?)

Ein Problem ist die Frage, ob schon vor Hipparch (-2. Jhdt.) die Präzession bekannt war. Dafür sprechen eindeutig die Keilschrifttafeln, die älteren Datums sind. Die ausgewiesenen Zahlen lassen sich nur erklären, wenn man die Kenntnis von der Präzession unterstellt. Astronomische Berechnungen anhand der keilschriftlichen MUL-APIN Serie, wie sie z.B. Werner Papke durchgeführt hat, weisen in das 24. Jhdt. vor Christus.

Dagegen argumentieren Katastrophisten, daß die kosmischen Kataklysmen die Erde derart schüttelten, daß sie ihre Umlaufbahn veränderte. Die Berechnungen sind deshalb falsch.

Außerdem konnte Gunnar Heinsohn in seinen Arbeiten zeigen, daß die Stratigraphien der mesopotamischen Städte nicht weiter als bis -1000 reichen.

Unabhängig davon, wer letztlich recht hat, ist sicher, daß die Keilschrifttafeln der MUL-APIN Serie lange vor Hipparch niedergeschrieben wurden.

Für die Ereignisse um - 1000 bis -700 (nach VFG Zeitraster) kann sich die Bahnabweichung übrigens tatsächlich nur im Minutenbereich bewegen, wovon der 19-Jahres-Zyklus in Stonehenge zeugt, vorausgesetzt, daß es vor -1000 erbaut wurde. Das innere Hufeisen aus 19 Bluestones symbolisiert zweifellos den Metonzyklus:

$$235 \text{ synodische Monate} \quad \times \quad 29,5306 \text{ Tagen} = 6939,69 \text{ Tage}$$

$$19 \text{ Sonnenjahre} \quad \times \quad 365,2422 \text{ Tagen} = 6939,60 \text{ Tage}$$

der mit dem Finsterniszyklus (Saroszyklus) korrespondiert:

$$6.585,78 \text{ Tage (Finsterniszyklus)} : 346,62 \text{ Tage (Finsternisjahr)} = 19,000$$

dabei sind:

$$223 \text{ synodische Monate} \times 29,5306 = 6.585,3238 \text{ Tage}$$

$$242 \text{ drakonitische Monate} \times 27,2122 = 6.585,2324 \text{ Tage}$$

Der Saroszyklus war sicher in der babylonischen Astronomie bekannt. Der Metonzyklus ist in der Abrahamlegende verschlüsselt. Hagar, die zweite Frau Abrahams kann gematrisch als 235 gedeutet werden; ihr Name steht in Zusammenhang mit dem Mondberg Sinai. Abrahams erste Frau Sara (Prinzessin) bedeutet wörtlich "Sonnengeschaffen". Die astronomische Interpretation, wonach hier u. a. der Metonzyklus mythisch codiert wurde, ist klar und eindeutig.

Für die Argumentation der Katastrophisten bleibt also nur die Möglichkeit eines Kippens der Achse und die nachfolgende Wiederaufrichtung bei gleichzeitiger Verlagerung des Pols aus dem Sternbild Drache in Richtung des heutigen Polarsterns im kleinen Bären. Der Frühlingspunkt lag damals im Sternbild Stier, der Herbstpunkt im Skorpion. Zwischen Drache und Skorpion liegen die Sternbilder Herkules und Schlange/Schlangenträger. In der alten Mythologie ist Draco der Hüter der goldenen Äpfel im Garten der Hesperiden, der nur durch Herkules besiegt werden konnte. Viele megalithische Bauwerke sind dem Sternbild Schlange oder Drachen gewidmet. Am berühmtesten ist sicher die gigantische Schlange, die die Steinreihen von Karnak bilden. Karnak kommt von "cairn (s)nac" und bedeutet "Schlangenhügel".

Auch das Zeitalter des Widders kann nicht katastrophengebunden übersprungen worden sein. Dies belegen die Widderreihen im ägyptischen Karnak und der Esagila-Tempel in Babylon.

Bleibt als Lösung nur, daß sich der Frühlingspunkt vor dem kosmischen Bombardement um -1000 in den Zwillingen/Stier befand, dann, während der ca. dreihundertjährigen Kataklysmen, Stier und Widder rasend schnell durcheilte, bis sich gegen -700 die Präzession wieder bei ihrem normalen Rhythmus von 72 Jahren pro Grad einpendelte. Dabei war der Widder schon soweit durchwandert, daß ungefähr um die Zeitenwende der Eintritt des FP's in die Fische erfolgte.

Die Chaldäer (wohl auch die Inder) berechneten spätestens im 6. Jhd. v. Chr. die stabilisierte Präzession genau. Die Rückrechnung späterer Zeiten führte dann zu der Annahme, daß die ersten astralen Kulte und Hochkulturen im dritten Jahrtausend v. Chr. entstanden.

Die Keilschrifttafeln erzählen in Übereinstimmung mit Berossos' Überlieferung von 10 Urkönigen, die 432.000 Jahre bis zur Sintflut auf der Erde herrschten. 144.000 Jahre nach deren Ankunft kommt es zu einem Aufstand der Anunnaki, der "Himmel kommen Erde Götter", die in Bergwerken nach Gold schürfen. Die Götter Enki und Ninti erschaffen deshalb einen Lulu amelu, einen Hilfsarbeiter (Lulu wörtlich: gemischter Mischling), der die Arbeit der Götter unter deren Aufsicht ausführen soll.

Weitere 72.000 Jahre später, also 216.000 Jahre nach Ankunft der Götter auf Erden, gelingt Enki und Ninti die Schöpfung von Adapa. Er ist der erste fortpflanzungsfähige Lulu amelu. Enki heißt von nun an auch Nudimmud, d.h. "Schöpfer des Erschaffenen". Soweit in Kurzform die sumerische Genesis.

Es ist klar, daß die Zahlen nur in Bezug auf die Präzession einen Sinn ergeben. Von hier an sind biblische und sumerisch/ babylonische Überlieferungen eng miteinander verzahnt. Die hohen Zahlen kommen dadurch zustande, weil man der Ansicht war, daß ein Tag im Leben Gottes 1000 irdischen Jahren entspricht.

Ich unterstelle einmal, daß die Präzession korrekt mit 25920 Jahren berechnet wurde. Wie groß muß das Erstaunen gewesen sein, als man diese Zahl teilte und feststellte, daß:

$$25.920 = 6 \times 6 \times 6! = 360 \times 72$$

(Es kann natürlich auch sein, daß die Präzession eigens deshalb auf 25.920 Jahre kalibriert wurde, denn die Berechnungen schwanken um +/- 80 Jahre.)

Die göttliche Hexade bestimmt auch den Lauf des großen Jahres! Die bereits vorgenommene Kreiseinteilung in 360 Grad ergibt kommafrei 72 Jahre für 1 Grad. Teilt das Pentagon nicht den Kreis in 5 Teile zu 72 Grad ein? Welch wunderbare Analogie!

$$\begin{aligned} 25.920 &= 6 \times 6 \times 6! \\ 216 &= 6 \times 6 \times 6 &= 3 \text{ Grad} \times 1000 &= \text{Genesis Adapa} \end{aligned}$$

$$144 = (3 + 4 + 5)^2 = 2 \text{ Grad} \times 1000 = \text{Genesis Lulu amelu}$$

$$144.000 : 666 = 216,216 \text{ ad infinitum}$$

$$216 = 6 \times 6 \times 6$$

Johannes-Apokalypse

Ein analoges Kuriosum am Rande:

666 ist die Summe der ersten 144 Dezimalstellen von Pi und außerdem die Summe der Quadrate der ersten 7 Primzahlen, mit 2 beginnend. Außerdem ist 666 die Summe von 1 bis 36 ($36 = 6 \times 6$) und 36 war die heiligste Zahl der Pythagoräer, auf die sie ihren Eid leisteten. $666 = 18 \times 37$, das ist nach pythagoreischer Gematrie Adam (18) x Eva (37).

Desweiteren erhielten folgende Grad-/Jahreseinteilungen der Präzession göttliche Begleiter:

$$720 = 1 \times 6! = 10 \times 72 \text{ Marduk/Adad?}$$

$$1440 = 2 \times 6! = 20 \times 72 \text{ Schamasch}$$

$$2160 = 3 \times 6! = 30 \times 72 \text{ Sin}$$

$$2880 = 4 \times 6! = 40 \times 72 \text{ Ea/Enki}$$

$$3600 = 5 \times 6! = 50 \times 72 \text{ Enlil (1 Schar, wegen 5 und 6)}$$

$$4320 = 6 \times 6! = 60 \times 72 \text{ Anu}$$

Nebenbei: Die Etymologie von Allah wird heute auf Enlil zurückgeführt. Allah ist in arabischer Gematrie 66. Da er der höchste (und einzige) Gott ist, wurde er zahlenmäßig Anu ($=6 \times 6!$) gleichgestellt. Israel, dessen Wappen der Davidstern ist, wird im Sepher Jezirah als 313 präsentiert. Die 1 in der Mitte stellt den göttlichen Ursprung und den siebten Tag der Ruhe dar. Die 1 ist der Punkt im Hexagramm. 313 ist die 66. Primzahl, wobei 1 die erste Primzahl ist. Der mathematische Beweis, daß 1 tatsächlich die erste Primzahl sein muß, wurde erst kürzlich von dem deutschen Chemiker Dr. Peter Plichta in seinem zweibändigen Werk "Das Primzahlkreuz" erbracht.

Üblicherweise pflegten die alten Völker einen bürgerlichen Mondkalender mit 12 synodischen Monaten, abwechselnd zu 29 oder 30 Tagen und 354 Tagen pro Jahr. Einer der Gründe am Festhalten dieses unpraktischen Kalenders liegt an der Zahl 354, die eine Kombination der heiligen Zahlenreihe 3-4-5 ist.

Die Israeliten, die noch heute diesem Kalender anhängen, nahmen dem Namen Mose (Zahlwert 351) das "Waw" ($= o = 6$), womit er zur Zahl 345 wurde, wie im Sohar von der Erzählung der "Urfesten" (I.fol.26b) nachzulesen ist. Dies taten sie aber nicht freiwillig, sondern unter Zwang, weil Moses die Gesetzestafeln wegen ihrer Verfehlungen zerbrach. Mit der Entfernung der 6 wurde die kosmische Verbindung gekappt, wie schon einmal beim Turmbau zu Babel. (Dur-An-Ki, die Verbindung Himmel-Erde)

Die Priesterastronomen rechneten aber grundsätzlich mit einem Sonnenjahr zu 360 künstlichen Tagen, die mit 360 Grad ekliptikaler Länge identisch sind oder mit 364 Tagen um die Jahreshauptpunkte zu fixieren. In diesem System hat der Monat immer 30 Tage, das Vierteljahr 90 oder 91 Tage. Man erkennt dies sehr schön an dem keltischen "Coligny-Kalender". Die Kalenderfeste fielen auf den 1.2. / 1.5. / 1.8. und 1.11 eines Jahres.

Der Monat hatte 30 Nächte. Auch hier die 3-4-5 Gliederung:

Monat:	30 Tage	(Nächte)
Quartal:	50 Tage	Beginnt mit einem Fest
	1 Tag	FP, SSW, HP, WSW

40 Tage Quartalsrest

Dies ist zugleich der Beweis, daß bei den Kelten die Jahreshauptpunkte kalibriert immer auf den 21. fielen. Natürlich kannten sie die Abweichungen beim tropischen Jahr, die sie wie die anderen Völker auch, mittels Gnomon bestimmten.

Ähnliches gilt auch für die Mayas. Der bürgerliche Sonnenkalender war gegliedert in 18 Monate zu 20 Tagen plus 5 Epagomenen. Intern rechneten die Maya-Astronomen mit 364 Tagen, das Quartal zu 91 Tagen. Die Tagundnachtgleichen fielen auf einen "künstlichen 21.", die Solstitien auf einen "künstlichen" 11. Tag im astronomischen Kalender. $11 \times 11 = 121 = 1. \text{ Monat}/21.\text{Tag}$. Auf den Zusammenhang von 11 und 21 komme ich bei meinen Berechnungen über Stonehenge noch ausführlich im nächsten Beitrag zu sprechen.

An dieser Stelle könnte man fragen, weshalb eigentlich der Frühlungspunkt in keinem uns bekannten Kalender zum Jahresbeginn gemacht wurde. Käme heute eine Kalenderreform zustande, würde man sicher die Tagundnachtgleiche auf den 1.1. eines Jahres legen. Zu der gleichen Überlegung müssen auch schon die frühen Kalendermacher gelangt sein. Sie entschieden sich jedoch, wie wir wissen, immer dagegen.

Will man den alten Überlieferungen Glauben schenken, so lag der Frühlingspunkt schon zu Zeiten Imhoteps in Ägypten auf dem 21. Unklar ist für mich, ob auf dem 21.1. oder 21.3. Dieser Termin wurde von den Römern entweder übernommen, oder, was wahrscheinlicher ist, war auch in Rom schon seit seiner Gründung auf dieses Datum fixiert.

Die Chaldäer hingegen kalibrierten die Jahreshauptpunkte jeweils auf den 15.1 (FP) / 15.4. / 15.7. und 15.10.

Warum?

Der Frühlingsbeginn vermittelt uns Menschen die Wiederbelebung oder Neuschöpfung einer bereits vorhandenen Schöpfung. Die Genesis, die mit "Bereshit, Im Anfang ..." beginnt, bezieht sich gleichfalls nicht auf die Urschöpfung aus dem Nichts oder einem wie auch immer gearteten Seinszustand, wie dies bei Johannes mit "Im Anfang war das Wort usw." der Fall ist, sondern auf die Neuschöpfung auf den Trümmern einer zerstörten Welt. Es gilt als gesichert, daß in der Bibel der Teil fehlt, wo im Enuma Elisch die Spaltung Tiamats durch Marduk erzählt wird. Ein Teil wird zum Himmel (Asteroidengürtel?), der andere zur Erde. Aus dem Blut ihres Trabanten Kingu (unser heutiger Mond) stammt nach der Überlieferung die Lebenskraft des aus Lehm geformten Menschen.

(Wenn der babylonische Schöpfungsmythos hier im Ansatz richtig gedeutet wird, stellt sich die Frage: Wann geschah das Ereignis und wie konnte es tradiert werden?)

Wie dem auch sei, alle huldigten der Zahl 6, der göttlichen Hexade, als Zahl des schöpferischen Kosmos und der erschaffenen Menschheit. Im symbolisch-analogen Denken jener Zeit übertrug man diese Vorstellung auf den Frühlingspunkt. Da diesem eine Kumulation von Ereignissen vorhergeht, wählte man die Summe von 1 bis 6 = 21 als Datum für diesen Zeitpunkt.

Die Chaldäer beschränkten einen anderen, ebenso genialen Weg zur Darstellung der Hexade beim Frühlingspunkt. Der Nullpunkt der chaldäischen Ekliptik liegt 15 Grad vor dem Frühlingspunkt bei 345 Grad. Dies ist die Hommage an die 3-4-5 Einteilung des Kalenders. Ein Tag später, am 1.Nisannu, steht die Sonne bei 346 Grad. 1.Nisannu gleich 346 Grad ist Hymne und zugleich Gedankenstütze für das 346-tägige Finsternisjahr im Saroszyklus. Auf den 15. Nisannu fällt der Frühlingspunkt.

Mit dieser Einteilung folgten die Chaldäer dem Weg der Quersummenbildung, um zur Hexade zu gelangen:

$$1 + 5 = 6. \quad \text{Im weiteren:} \quad 15. 1. = 1 + 5 + 1 = 7.$$

Dies verkörpert die Idee von der sechstägigen Schöpfung und dem siebenten Ruhetag, dargestellt durch den ersten und ältesten Lebensbaum, den sechsstrahligen Stern mit dem hypostatischen Zentrum. Das Zentrum ist eigentlich die Zahl Null, die als siebtes Glied in Erscheinung tritt, welches zugleich das Erste einer neuen Schöpfungsoktave ist. Im Sohar heißt es:

"Der Bindungslaut Waw (=6), bezeichnet den Lebensbaum, so jedem, der davon genießt, ewiges Leben verleiht."

Die Römer perfektionierten das System. Ihr Gott Mars, dem der erste Monat im Jahr ursprünglich geweiht war, hatte bei den Babyloniern den Zahlwert "Sechs". Sie machten den März zum dritten Monat im Kalender und in diesem Monat fiel auf den 21. die Frühjahrs-Tagundnachtgleiche. 21 ist die Summe von 1 bis 6 und die Quersumme vom 21.3 macht ebenfalls 6!

Hinzu kommt, daß das Jahr gegenüber der 360 Grad Einteilung um 5,25 Tage zu lang ist. Im Schaltjahr-Rhythmus sind dies 21 Tage!

Das Kreuzzeichen "X", das die vier Kardinalpunkte des Jahres symbolisiert, setzten die römischen Gelehrten in Analogie zum Frühlingszeitpunkt auf Platz 21 in ihrem Alphabet.

So huldigten die Römer also zur Frühlings-Nachtgleiche ihrem Gott Mars, dem schöpferischen Kosmos und der ewigen Stadt Rom in in einem Atemzug.

(Manche Autoren sind der Meinung, daß bei den Juden der FP auf den 22. März fiel, weil dort das Kreuzzeichen den letzten, 22. Buchstaben einnimmt. Dies ist wohl ein Mißverständnis, denn das hebräische Alphabet besteht zwar aus 22 Buchstaben, gezählt wird jedoch nach Art der weisen Mecubales, von Aleph = 0 bis bis Tau = 21! Der 21. März entspricht folglich dem 15. Nisan.

Die Auferstehung Christi fällt auf einen Sonntag, den 17. Nisan, der im Sonnenkalender dem 23. März entspricht. Die Zahl 23 wird noch ausführlich besprochen. Sicher ist, daß die astronomisch gebildeten Priester und Philosophen zwischen Sonnen- und Mondkalender hin und her pendeln konnten; das hatte Vorteile bei ihrer Vorliebe für Zahlenspiele und gematrische Verschlüsselungen.)

In diesem Zusammenhang erlaube ich mir eine weitergehende Spekulation. Die Römer bezeichneten die Kelten (=Beilleute) als Gallier, abgeleitet von "Gallus = Hahn", der wohl das heilige Tier der bretonischen Kelten war. Da ich mit Kelley derselben Ansicht bin, daß Kelten und Chaldäer gleichen Ursprungs sind, und das Wort Kelt = Beil mit dem Wort kaldiu = Zauberer, wie noch zu zeigen ist, in engem Zusammenhang steht, gehe ich davon aus, daß die eigentliche Bedeutung von GAL-LU kommt. GAL-LU bedeutet Mensch oder großer Mensch. Als Mensch bezeichneten sich zahlreiche Volksstämme. Ich bewege mich mit dieser Interpretation auf traditionellem, etymologischem Terrain.

Die Umkehrung LU-GAL bedeutet in der Sprache der Chaldäer "König". Der mythische Vorfahr Gilgameschs war LUGAL-BANDA, übersetzt "König des Nordens". LUGAL-BANDA wurde im Planeten Mars und in dem Sternbild Hahn als DAR.LUGAL (Hühner-König) verehrt. Der Hahn ist unser heutiges Sternbild Einhorn. Der Hahn wurde ersatzweise für den Schwan als Sonnentier verehrt und mit menschlicher Weisheit gleichgesetzt.

Verständlich werden nun jene seltsamen Stellen im Buch Job, wo es heißt: "Vom Norden kommt goldener Glanz...(37,22), Kennst du die Gesetze des Himmels und überträgst seine

Schrift auf die Erde? (38,33) und schließlich: Wer verlieh untrügliche Weisheit, oder wer gab Einsicht dem Hahn? (38,36)".

Die gleiche Überlieferung finden wir in China:

Der höchste Gott Huang Ti (Die Quintessenz) herrscht über neun Ebenen. In seinem Garten wuchs unter anderem der Baum der Unsterblichkeit. Als sich ein Gott gegen ihn erhob und die Menschen gegen ihn aufwiegelte, zog sich Huang Ti von seinen Geschäften zurück. Zu seinem Vertreter wählte er den Gott des Nordens. Ein Gott mit menschlichem Antlitz, Huang Ti ähnlich, aber mit Schweineschnauze und Schweinsfüßen ausgestattet. Dieser Gott des Nordens war es, der zur Strafe der Menschen wegen ihres Aufstandes die Verbindung zwischen Himmel und Erde abbrach; so konnten die Menschen höheren Ranges nicht mehr zu den Göttern aufsteigen, sie hatten keinen Zugang mehr zum Himmel; dafür stiegen dann aber die besorgten Götter auf die Erde herab, um mit den begabten Menschen Kontakt aufzunehmen.

"Norden" wird bei den Mayas mit den Zeichen für "Chilan" (= Sprachrohr der Götter/ Der Hohepriester) und für "hören" geschrieben, also wörtlich "der Chilan hört". Ein Text im Pariser Codex berichtet von einem Ritual, vielleicht für den Weg oder "das Band zwischen der himmlischen und irdischen Welt". Der entsprechende chinesische Gott hat den Menschen höheren Ranges vorsorglich die Kommunikation mit den Göttern gesichert. (Paul Arnold, Das Totenbuch der Maya, S.65 - S.71)

Die Kelten, die sich immer der Richtung der aufgehenden Sonne zuwandten, betrachteten den Norden als unheimliche Region, aber das hinderte sie nicht daran zu glauben, daß das Druidentum und das höchste Wissen von den "Inseln des Nordens der Welt" herkommt. (Irische Überlieferung)

Waren also nicht nur Römer, sondern auch Gallier Marsanbeter? Meines Wissens gibt es Legenden, wonach ein Teil des occitanischen Adels seine Abstammung, wie die Römer auch, auf geflohene trojanische Fürsten zurückführt. Auch die Trojaner huldigten dem Gott und Planeten Mars/Norden/Hahn/Sternbild Einhorn. (Kam der Venuskult erst später auf? Das ist schwer zu beantworten. Vielleicht gab es zwei Strömungen, eine männliche, die Sonne, Mars und Jupiter anbetete und eine weibliche für Mond, Venus und Saturn. Merkur ist nach alchimistischer Lesart Zwitter.

Allem Anschein nach pflegten auch die Hebräer den Marskult, was bislang völlig übersehen wurde. Im kabbalistischen Lebensbaum ist die 6 (Tipheret = Schönheit) das Zentrum, in dem sie die Sonne verherrlichen, die auf geheime Weise mit dem Planeten Mars korrespondiert. Mars ist dem Eisen zugeordnet, und Eisen hat die chemische Ordnungszahl 26.

26 ist auch der Zahlwert von JHWH. Kannten die Hebräer die Ordnungszahl von Eisen? Es gibt Indizien hierfür im Sohar.

Ein anderes Beispiel: Null, so behaupteten die hebräischen Gematriker heiße AIN und das bedeute 61. Ain bezeichnet nicht das "Nichts" als Null, sondern einen indifferenten, unbeschreibbaren Zustand, aus dem unser Kosmos, das Leben und das Bewußtsein hervorging. Ain ist unser Wort Eins/One/Un etc. und bedeutet, dass dieser Null-Zustand zugleich das Erste ist, das vorhanden war. Chemisch ist das 61. Element (Promethium) erstaunlicherweise kein stabiles Element, es hat also etwas „Nichtiges“ an sich.

Auf der Suche nach Belegen für meine Theorie, daß die Essener mit dem orthodoxen Judentum herzlich wenig zu tun haben, kam mir der Gedanke, daß auch ihr Kalender anders gestrickt sein könnte.

Ich fand im Anhang zur Bibel (Prisma Verlag - Gütersloh) unter dem Kapitel Zeitrechnung: "In der Gemeinde von Qumran und verwandten religiösen Gruppen wurde der Kalender nach dem in Ägypten nachweisbaren Sonnenjahr gerechnet (gilt teilweise auch für die

Chaldäer, Kelten, Mayas und Megalithiker, A.d.V.) mit 12 Monaten zu je 30 Tagen nebst 4 Schalttagen, wobei in jedem Jahr sich Kalendertag und Wochentag deckten, Pascha also stets auf den Tag von Dienstagabend bis Mittwochabend begangen wurde." Der Dienstag ist der Tag des Mars, Lugal-Banda oder JHWH als 26 und Mittwoch, der des Merkur, Gilgamesch oder des Menschensohn der Essener)

Bevor ich mich nun der hebräischen Konzeption des Kalenders zuwende, die im Prinzip identisch ist mit der chaldäischen, aber anders verschlüsselt wurde, gebe ich hier noch einen Überblick über die gesamte Einteilung des Kalenders und der daraus resultierenden Zahlen, da ich im folgenden immer wieder auf einzelne Werte zurückgreifen werde.

TAG

Stunden	12 = 3 + 4 + 5	bzw.	24 = 4!
Minuten	720 = 6!		1440 = 2 x 6!
Sekunden	43200 = 3 ³ x 4 ³ x 5 ²		86400 = 1 ² x 2 ² x 3 ² x 4 ² x 4 ² x 6

WOCHE

Tage:	7		
Stunden:	24 x 7 = 168 = 7 Tage		
	12 x 7 = 84 = 3,5 Tage	(Mondknotenumlauf-Berechnung, s.u.)	
	8 x 7 = 56 = 3 Tage	"	
	6 x 7 = 42 = 7/4 Tage		
Minuten:	7 x 24 x 60 = 10080 = 2 x 7!		
Sekunden:	7 x 24 x 3600 = 604800 = 5! x 7!		

MONAT

Tage:	30 = 5 x 6
Stunden:	720 = 24 x 30 = 6!
Minuten:	43200 = 3 ³ x 4 ³ x 5 ²
Sekunden:	2592000 = 3 ⁴ x 4 ⁴ x 5 ³

JAHR

Tage	360	364	365
------	-----	-----	-----

	$= 6!/2$	$= 4 \times 91$	$= 5 \times 73$
Stunden	8640	8736	8760 $= 5! \times 73$
Minuten	518400	524160	525600
	$= 6^2!$	$= 6! \times 8 \times 91$	$= 1 \times 2 \times 3^2 \times 4^2 \times 5^2 \times 73$
	$= 1^2 \times 2^2 \times 3^2 \times 4^2 \times 5^2 \times 6^2$		$= 72 \times 73 \times 100$
Sekunden	31104000	31449600	31536000

Die hebräische Konzeption des Kalenders

Die Leviten hatten ausführlich Kenntnis von der Zeitrechnung der umliegenden Völker, insbesondere der Chaldäer, wie die erfundene, aber kunstvoll gesponnene Abstammungslegende von Abraham nahelegt. Abraham bedeutet unter anderem "Vater der Menge" und bezeichnet ein Kolloquium chaldäischer Priesterastronomen. Die jüdische Wertschätzung der "Sterngucker" findet bekanntlich noch ihren Niederschlag in der neutestamentlichen Erzählung von der drei Weisen aus dem Morgenland.

Die jüdischen Priester verbargen ihr Wissen vor allem in dem dritten Gottesnamen "JHWH" (=Adonai/Herr), in der Hexade "Bereshit", die alle Permutationen der Zahl 6 umfaßt, und in dem Zeitraum von der Erschaffung Adams bis zur Sintflut, das sind 1656 Jahre.

Da hier eine gematrische Deutung vorgenommen wird, muß erwähnt werden, daß nach der gängigen historischen Auffassung Zahlen für Buchstaben erstmals von den Griechen eingesetzt wurden, konventionell datiert frühestens ab - 400. Die Hebräer übernahmen später das System. Dies führt zu dem Schluß, daß JHWH als geschriebener Name älter ist als seine Gematrie. Andererseits wird uns vermittelt, daß die Megalithiker bereits sehr gut rechnen konnten, aber keine Schrift besaßen. Diese Fragen können hier nicht gelöst werden. Ansatzweise will ich aber einen eigenen Entwurf vorlegen.

Die Priester der megalithischen Völker besaßen bereits eine eigene lineare, hieratische Schrift, die man heute als "Vatan" bezeichnet. Sie rechneten im Dezimal- und Sexagesimalsystem und hatten für die Zahlen ebenfalls Glyphen. Aus dem Vatan entwickelten sich die phönizische, kretische, hebräische, griechisch-römische, etruskische Schrift und die Runen der Nordvölker. Bevor die "Vatan-Glyphen" als Bezeichnung für Konsonanten Verwendung fanden, waren sie Ausdruck verschiedener mathematischer Gesetzmäßigkeiten, die aus dem jeweils verwendeten Lebensbaum abgeleitet und für Zwecke der Magie, Heilkunde, Prophetie usw. eingesetzt wurden.

Deshalb ist die Fähigkeit, Zahlen und deren Beziehungen graphisch darzustellen in jedem Fall älter als das Alphabet. Folglich wurde das Alphabet aus den Zahlen gebildet und nicht umgekehrt. Dieses Wissen wurde lange geheimgehalten. Erst als sich Kaufleute dieser Zeichen bedienten, wurde die Schrift profanisiert. Hier mag nun die konträre Entwicklung eingetreten sein, wo nach den Schriftzeichen die Zahlenzuordnung erfolgte.

Wenn ich nun das geheime Wissen der Hebräer entschlüsse, komme ich nicht umhin, geringfügig religiös-philosophische Vorstellungen der Juden miteinfließen zu lassen, insbesondere die Annahme, daß über den diskreten Gesetzen die Analogie waltet.

JHWH ist gematrisch gedeutet: 10, 6, 5, 6 ; die Summe ist 26.

26 ist 2×13 . Dies besagt, daß JHWH zugleich der Gott des Lichts (Ahura Mazda) und der Finsternis (Ahriman) ist. Nimmt man 13 Kugeln gleicher Größe, so decken 12 Kugeln die

Mittlere völlig zu. Die Annahme ist, daß die beiden Gegensätze über 12 Mittler ihre Kräfte nach außen abgeben.

Heliozentrisch und ekliptikal betrachtet, ist dies die Sonne, die von 12 Planetensphären oder von den 12 Tierkreiszeichen umgeben ist. Die 12 Planetensphären sind: Mond, Merkur, Venus, Erde, Mars, Asteroidengürtel, Jupiter, Saturn, Uranus, Neptun, Pluto und der geflügelte mythische Planet, der auf vielen Abbildungen der Antike die jeweilige Gottheit, z.B. Jahwe, Assur oder Ahura Mazda beherbergt. Geozentrisch steht anstelle der Sonne die Erde.

(Ich bedaure sehr, daß die definitiv bewiesene Tatsache, daß die Chaldäer 12 Planeten, ihre ungefähre Größe und Umlaufzeiten kannten, von der offiziellen Wissenschaft einfach totgeschwiegen wird. Ich wäre wirklich sehr daran interessiert zu erfahren, wie VFG-Autoren darüber denken.)

26 x 10 = JHWH x Malkuth = Gott, der nach kabbalistischer Auffassung durch die 10 Sephiroth emaniert und dadurch unsere Welt erzeugt.

26 x 10 = 13 x 20 = 260, das ist der heilige Kalender der Mayas, **Tzolkin** genannt. Ich werde den Beweis weiter unten antreten, daß der Tzolkin im fruchtbaren Halbmond bekannt gewesen sein muß. Der Tzolkin und die Jahwe-Lehre sind untrennbar miteinander verknüpft.

26 x 1000 Jahre = JHWH x 1 Tag Gottes = 26000 Jahre = Präzession!

90. Psalm: "Denn 1000 Jahre sind vor deinen (Gottes) Augen wie der Tag, der gestern vergangen ist". (Dies ist ein wichtiger Schlüsselhinweis zum Verständnis der Genesis)

1 Grad Präzession entspricht 72 Jahren. 72 Genien sind es, die das schöpferische Wesen Gottes ausmachen, von den Hebräern Schem Ham Phorasch oder Schem-ajin-beth genannt. Schem bezeichnet die 72 heiligen Namen Gottes, ein Baal Schem ist ein Eingeweihter, der Kenntnis davon besitzt.

360 x 72 = 25920 Jahre

360 : 72 = 5 Der fünfte Name Gottes ist Elohim, die Schöpfer des Menschen.

So könnte der JHWH/Elohim Monotheismus/Pluraltheismus entstanden sein:

Gott ist Eins. 1 Genius ist 1 Jahr. 72 Genien sind 1 Grad Präzession.

Zur Zahl 72 kommt man, wenn man die Tetraktys auf JHWH anwendet:

$$\begin{array}{r}
 10 \\
 10 \ 5 \\
 10 \ 5 \ 6 \\
 10 \ 5 \ 6 \ 5 \\
 \hline
 = 72
 \end{array}$$

Wohlgemerkt: Dies ist keine Zahlenspielerei, sondern von altersher überlieferte Entschlüsselungstechnik!

Die Formel, die Tzolkin/JHWH und 360-Tage-Jahr in Übereinstimmung bringen, lautet:

$$\begin{array}{l}
 72 \times 260 = 18720 \\
 52 \times 360 = 18720
 \end{array}$$

El-o-him wäre richtig zu übersetzten mit: "Der Eine und die Vielen",

rechnerisch also: **1 + 72 = 73**

Nun erhalten wir die berühmte Maya-Gleichung:

$$\begin{aligned} 73 \times 260 &= 18980 \text{ Tage} = 52 \text{ Jahre (analog 52 Wochen = 1 Jahr)} \\ 52 \times 365 &= 18980 \text{ Tage} \end{aligned}$$

Die Differenz ist ein Tzolkin-Kreislauf.

Warum verwendeten die Mayas nicht die 18720 Tage Formel, sondern erweiterten diese zum "Long Count"? Der Grund ist einfach: Der "Long Count" bringt alle Zahlen in Übereinstimmung:

$$\begin{aligned} 52 \times 360 \times 100 &= 1.872.000 \text{ Tage} = 5.200 \text{ Jahre zu 360 Tagen} \\ 72 \times 260 \times 100 &= 1.872.000 \text{ Tage} \\ 20 \times 360 \times 260 &= 1.872.000 \text{ Tage} \quad (\text{Die Mayas ersetzen die Zahl 400 im Vigesimalssystem} \\ 18 \times 400 \times 260 &= 1.872.000 \text{ Tage} \quad \text{für zeitliche Berechnungen durch die Zahl 360!}) \\ \\ 13 \times 360 \times 400 &= 1.872.000 \text{ Tage} \quad (360 \times 400 = 144.000 !!!) \\ 52 \times 3600 \times 10 &= 1.872.000 \text{ Tage} \quad (3600 = 1 \text{ Schar}) \end{aligned}$$

Doch weiter mit der hebräischen Kalenderkonstruktion:

Vier:

Die **4 Silben JHWH** entsprechen den 4 Kardinalpunkten des Jahres.

Zehn:

Die **10 Buchstaben** von ausgesprochen **Jod He Waw He** erzeugen das Dezimalsystem und über die Verbindung mit den 4 Silben die Tetraktys mit den daraus abgeleiteten pythagoreisch-mathematischen Betrachtungen der frühen Philosophen.

Zwölf:

Die Anzahl der realen Permutationen von **JHWH ist $4!/2! = 12$** . Das ist die Anzahl der Monate des 360-tägigen Jahres und die Stundeneinteilung von Tag und Nacht.

Vierundzwanzig:

Die Anzahl der tatsächlichen Permutationen von **JHWH ist $4! = 24$** : Die Stunden eines Tages.

Dreißig:

Die **30 Tage eines Monats** finden sich in der Addition aller Zahlen der pythagoreischen Quaternität:

$$\begin{array}{cccc} 1 & 2 & 3 & 4 \\ & 3 & 5 & 7 \\ & & 4 & 6 \\ & & & 5 \\ & & & \text{-----} \\ & & & = 30 \end{array}$$

oder in der Multiplikation $\text{He} \times \text{Waw} = \text{Mikrokosmos} \times \text{Makrokosmos} = 5 \times 6 = 30$.

Sechzig:

Die Anzahl der Minuten und Sekunden sind:

$$60 = \text{Jod} \times \text{Waw} = 10 \times 6 \quad \text{oder} \quad (\text{He} + \text{He}) \times \text{Waw} = (5 + 5) \times 6.$$

Im weiteren verändern wir die Gematrie JHWH's nach der Regel der Quersummenbildung:
10 = 1, 5 = 5, 6 = 6, 5 = 5 und fügen die gewonnen Ziffern zu einer Zahl zusammen:

1565

Diese wird nun in Einzelteilen oder als Ganzes kombiniert:

$$\text{Eine Stunde} = 3600 \text{ Sekunden} = 1 \times 5 \times 6 \times 5! .$$

$$\text{Ein Tag} = 86400 \text{ Sekunden} = 1 \times 5! \times 6 \times 5! .$$

Das Buch Sepher Jezirah, in welchem die kabbalistischen Gesetze niedergelegt sind, bestätigt das Wissen um diese Zusammenhänge. Zwar wurde es erst im 9. Jhdt n. Chr. geschrieben, es bezieht sich aber auf die Genesis, die spätesten im 5. Jhdt v. Chr. kompiliert wurde, allerdings, wie hier bewiesen wird, sehr wohl mit wissenschaftlichem Wert. Über die Anwendung der Permutationsregeln steht im Sepher: "Zwei Buchstaben erbauen zwei Häuser, drei erbauen sechs, vier erbauen vierundzwanzig, fünf hundertzwanzig, sechs siebenhundertzwanzig; und von da ab schreitet die Zahl ins Unzählbare und Unbegreifliche weiter."

Im weiteren wird dazu aufgefordert, den Mikrokosmos (5) und den Makrokosmos (6) aus dem Gottesnamen durch Division zu eliminieren. Es muß dann jeweils die andere Größe hervortreten:

1565 : 5 (Mensch) = 313 = Davidstern = irdische Schöpfung /Israel bzw. der Teil der Menschheit, der die kosmische Verbindungslinie aufrecht erhält. (Was immer das auch für den anderen Teil bedeuten oder nicht bedeuten mag.)

3 + 1 + 3 = 7: Die 7-Tage-Woche, die aus den 2 x 3 Schöpfungszyklen des ersten Schöpfungsberichts und dem einen Tag, an dem Gott ruht, hervorgeht. Der Davidstern ist zugleich der 6-strahlige Stern mit dem hypostatischen Zentrum, das Bereshit. Im Sepher Jezira heißt es hierzu: "Sieben Teile setzten sich aus zwei Dreieiten zusammen, in deren Mitte sich die Einheit erhält". Die Einheit, der Punkt, ist mathematisch betrachtet das erste Glied, aus dem alles entströmt. Das erste Glied hat aber den Zahlwert "Null"! Daher rührt die Vertauschung Mars/ Sonne, 6 = 7 bei den Hebräern, in deren Lebensbaum ja alle Planeten um -1 verschoben sind. Das bedeutet, daß der hebräische Lebensbaum mit der unerkennbaren Sphäre des AIN beginnt. AIN ist die Zahl "0", aber das erste Glied in der Schöpfungskette. AIN entspricht der Buchstabe Aleph = 0/1. Die erste Sephira "Kether" ist "Beth", das ist die Zahl 1 aber das 2. Glied. Mit dem Buchstaben Beth beginnt die Bibel. Dies ist aus kabbalistischer Sicht höchst bedeutungsvoll. Beth = 2. Glied = Kether ist somit der Planet Neptun, der dem sumerischen Gott Enki/EA zugehört. EA ist der Schöpfer des Menschen und seine Zahl ist 40. Deshalb ist die Vierzig die häufigste und wichtigste Zahl der Bibel, im Besonderen der Bücher Moses. Malkuth, die letzte Sephira, ist als Zahl 10 das 11. Glied im Lebensbaum und entspricht der Erde. Viele kabbalistische Autoren seit dem Mittelalter erkannten das Problem der falschen planetaren Zuordnung (z.B. Athanasius Kircher), ohne es lösen zu können.

Eine weitere Koinzidenz besteht zwischen der Sechs und dem Planeten Merkur. (= Jesus, Gilgamesch, Hermes, Ningischzidda = Herr des Lebensbaumes/Sohn von EA; Wotan, Uotan, Tohil, Thor, Thot usw.). Merkur ist der neunte Planet im Sonnensystem und verkörpert die heilige Enneade von Hermopolis, das Enneagramm 9, das 441, 414, 144 Prinzip Adam Kadmons. Merkur ist im siebenstufigen Pyramidensystem die sechste Stufe.

Mir ist klar, daß all dies der gängigen Lehrmeinung vom Wissensstand der alten Kulturen widerspricht. Ich belege hiermit aber, daß das Wissen der Hochkulturen der gängigen Lehrmeinung widerspricht.

1565 : 6 (kosmisch/irdische Schöpfung) = 260 + 5/6

Es bleibt neben der berühmten Zahl, die die Mesoamerikaner zu ihrem heiligen Kalender machten, von dem die Forscher in ihrem Unverstand immer noch rätseln, was sich wohl alle 13 x 20 Tage ereignete, ein Rest von 5/6, Mensch/Kosmos; 2160 Jahre (1/12 Präzession) zu 3600 Jahre (1 Schar) übrig.

Die hebräische Berechnung des Jahres

Die Wochen:

1565 : (5 x 6) = 1565 : 30 (Monat) = 52,167

Das Jahr ist in 52 Wochen unterteilt.
52 Wochen x 7 Tage = 364 Tage, das äquinoktiale Jahr.

Die Tage:

1565 : 30 X 7 = 52,167 Wochen x 7 Tage = 365,17 Tage, nahezu das tropische Jahr!

Die Stunden:

Das Jahr hat 365,2422 x 24 Stunden = 8765,8 Stunden.

Die hebräische Rechnung:
(1565 x 7 x 24) : 30 = 8764 Stunden, die Abweichung beträgt 1,8 Stunden!
Noch entzückender waren für die Priester die Faktoren von 8764:
28 x 313 = Siderischer Monat x Israel!

Der Mondknotenzyklus:

Der Faktor (7 x 24) : 30 = 5,6. Im analogen Denken jener Zeit erkannte man darin eine berühmte Zahl, nämlich die unter den Astronomen der damaligen Zeit sicher bekannten 56 Löcher des Aubrey Kreises in Stonehenge. 56 : 3 = 18,67 Jahre, das ist in guter Annäherung der Mondknoten-Zyklus (18,61 Jahre).

Der gesamte Kreislauf aber besteht aus 56 + 1 Steinsetzungen = 57.
57 : 3 = 19 Jahre, das ist von den Megalithikern bereits berechnete Metonzyklus.

Wie sahen die Berechnungen der Hebräer aus?
3 Tage sind 56 Stunden, 1 Monat sind 30 Tage.
(JHWH x 56) : 30 = 18,67 Jahre. (Mondknotenzyklus)

Sie kannten noch eine einfachere, präzisere Methode:
3,5 Tage sind 84 Stunden.

JHWH : 84 = 1565 : 84 = 18,63 Jahre!

Diese Berechnung ist z.B. verschlüsselt in der Offenbarung des Johannes (12,13), der Kampf des Drachen auf der Erde. Die Mondknoten werden seit ältesten Zeiten als Drachenkopf und Drachenschwanz bezeichnet. Der Mond, (Kingu = Erdbegleiter) war nach babylonischer Überlieferung einst Begleiter des Urwelt-drachen Tiamat. Die Frau ist der Mond, in seiner Eigenschaft als Erkenntnis (Sophia/Schechina), die Horus, den erleuchteten Menschen gebärt. Sie hat die skorpionhafte Zeugungskraft des Adepten in die geistige Zeugungskraft des Adlers verwandelt. Die Sophia ist im indischen die Shakti Energie, die wie eine Schlange 3,5 fach unterhalb des Sakrums gewickelt ist und bei ihrer Erweckung angeblich für die erstaunlichen Fähigkeiten der Yogis verantwortlich ist. Diese esoterischen Vorgänge wurden in Analogie zu den realen Bewegungen am Himmel gesehen.

Die Shakti-Energie ist im menschlichen Normalzustand die Kraft, die die Hebräer als **körperliche Begierde "Behemot"** nennen, das ist das Tier 666, die Schechina als irdische Nahrung, das "He Phren" (= Niederes Mental) in der Apokalypse oder der "Baphomet" der Templer. Die Vertauschung von He in Behemot durch Phe in Baphomet ist darauf zurückzuführen, daß im Athbash-Code, in dem der erste durch den letzten Buchstaben usw. ersetzt wird, Baphomet zu Sophia wird. Deshalb wird Baphomet als Teufel mit Penis und weiblicher Brust dargestellt. Die in der Shakti-Energie enthaltenen **seelischen Begierden** sind "**Leviathan**", die furchterregende Meeresschlange.

Nach diesem kurzen Ausflug in die sonderbare Welt der Esoterik zurück zur greifbareren und beweisbareren Welt der Zahlen.

Der 432000 Jahres-Zyklus:

Der **432000 Jahreszyklus** ist in vielen Kulturen bekannt.

In Indien entspricht er dem Kali-Yuga, in der Edda, der Götterdämmerung im Grimnismal. Dort reiten am Ende der Zeiten 800 Einherier durch die 540 Tore Walhalls.

$540 \times 800 = 432000$. In der Bibel finden wir die Zahl unter 1Moses 6: "Mein Geist soll nicht für Dauer im Menschen beengt sein; seine Tage sollen nur noch 120 Jahre (Saren) sein". Also 120×3600 (Saren) = 432000 Jahre.

Die 432000 Jahre führen uns zu einer geheimen Verbindungslinie zwischen den alten Kulturen, im besonderen den Chaldäern, Hebräern und Mesoamerikanern.

Die Beziehungsformel lautet:

$$432000 : 1656 = 1565 : 6 = 1826,25 : 7 = 260 : 1.$$

In Worten:

Die Regierungszeit der 10 Urkönige bis zur Sintflut verhält sich zu der Zeit von der Erschaffung Adams bis zur Sintflut, wie JHWH zur Schöpfung/Israel, wie 5 Jahre zu 7 Tagen, wie der Tzolkin zur Einheit (Gott, Volk, Stamm)

$$\text{und: } 1300 : 5 = 234000 : 900 = 26000 : 100 = 5200 : 20$$

In

Die 13 höchsten Götter x 100 verhalten sich zum Menschen/Mikrokosmos (5), wie die Spiegelzahl von 432000 (=234000) zum kosmischen Menschen x 100, wie die Präzession zu Hundert, wie der Long Count zum Vigesimalssystem, das ja eine Kombination aus Dezimalsystem und binärer Progression (1, 2, 4, 8, 16 etc) ist.

Worten:

Hierbei habe ich zunächst das ganzzahlige Ergebnis (=260) betrachtet, das auch den alten Völkern, mit ihren ausgeprägten Sinn für Zahlenharmonie, am meisten am Herzen lag.

Prüfen wir die Differenzen:

$$1656 \times 260 = 430560 > 432000 - 430560 = 1440$$

$$6 \times 260 = 1560 > 1565 - 1560 = 5$$

1- 4 - 40 ist die hebräische Gematrie von Adam, 5 ist der Mensch. Die Differenz-Relation verkörpert die Idee von der kosmischen, androgynen Form des Menschen (Adam Kadmon) im Vergleich zur realen körperlichen, in Mann und Frau geteilten Gestalt, die die Evolution hervor brachte.

$$7 \times 260 = 1820 \quad 1820 : 5 = 364 \text{ Tage, das äquinoktionale Jahr.}$$

Ich gehe nun jeder einzelnen Beziehung nach, einschließlichdem bei der Division entstehenden Rest.

Wenn die Genesis nicht nur ein Mythos, sondern ein wissenschaftliches Werk ist, müssen wir annehmen, daß die darin verwendeten Zahlen im höchsten Maße verdichtet und abstrahiert sind. Als Schlüsselzahlen müssen sie jedoch den decodierenden Forscher zu klaren, unumstößlichen Erkenntnissen führen.

Stünden wir z.B. vor der Aufgabe, den Mensch als Zahlenwesen zu beschreiben und dürften dafür nur eine Zahl verwenden, käme nur eine Zahl dafür in Frage: **23**. Denn die 23 verkörpert als Chromosomensatz das humangenetische bzw. anthropomorphogenetische Prinzip. Hätten wir zwei Zahlen zur Verfügung, käme als nächstes die "Fünf" hinzu. Sie ist das Gliedmaßen/Sinnes-Prinzip und zugleich mathematisch das evolutive, spiralförmige Prinzip, das zur Entwicklung des Menschen führte. Die dritte Zahl wäre die "Drei", das generative Prinzip: Vater-Mutter-Kind.

Dürften wir die genetischen Konstanten nur als Zahl beschreiben, müßten wir genau so verfahren wie die Schreiber der Genesis. Das 4-3-2 Fraktal (=Kwoth, der Glanz oder die Herrlichkeit Gottes) kann im Zusammenhang mit der biologischen Schöpfung nur wie folgt gedeutet werden: 4 Basen (A, C, G, T) bilden ein Basen-Triplett (3), das von 2 DNA-Strängen zusammengehalten wird. Für 432000 gilt, daß 1000 der von Gott benötigte, zeitliche Schöpfungsrahmen ist, in einer dreidimensionalen Welt, die aus insgesamt 10 Ziffern konstruiert ist (10^3). Die Zahlen können quantitativ zwar binär dargestellt werden, zur Erzeugung unserer dreigeteilten Realität im Sinne von Geist, Körper und Seele bedarf es jedoch zehn Ziffern, die um die Differenz "Eins" verschieden sind, um dadurch jeweils neue Energieformen wie Raum, Zeit, Masse, Bewußtsein etc. zu erzeugen.

Das Verhältnis 10 Urkönige zu 10 Patriarchen:

$$432000 : 1656 = 260,8695652$$

Die irdische Schöpfung dauert 6 Gottestage, das sind 6000 Erdenjahre.
Die menschliche Schöpfung ist 23.

$$260,8695652 \times 23 = 6000 \quad !!!$$

$$432000 : 1656 = 6000 : 23 \quad !!!$$

Die Regierungszeit der 10 Urkönige verhält sich zur Zeit der 10 Patriarchen, wie die irdische Schöpfung zur menschlichen Schöpfung.

Die irdische Schöpfung dauert 6000 Jahre x 24 Stunden = 144000 Stunden. 144000 Zeiteinheiten nach Ankunft der Götter entsteht der Mensch als lulu amelu, als hybrider Adam/Eva.

In Bezug auf die Präzession gilt:

1565 (JHWH) x 1656 (ADAM-Sintflut) = 2.591.640 Jahre

Das sind bei 100 platonischen Jahren 360 Jahre Differenz, hier zu deuten als 360 Grad, ein Kreislauf.

$25920 : 1656 = 6! : 46 = (72 \times 10) : 46 = 360 : 23$

Die Präzession verhält sich zur Zeit der 10 Patriarchen wie die kosmische Schöpfung/ 72 Schöpferkräfte Gottes im Dezimalsystem/10 Grad Präzession zu den 2 x 23 Chromosomen, die das Programm für die menschliche Gestalt bilden oder wie der Kreis zum Mensch. Es sei hier angemerkt, daß die Quersumme von 23 Fünf ist, und das Pentagramm im Kreis ist eines der ältesten Piktogramme zur Darstellung des Menschen im Kosmos.

JHWH/Elohim als dritter und fünfter Gottesnamen entspricht in Bezug auf den ersten Gottesnamen (Ehijeh = das Immer/das Sein), der den Kreis darstellt, den Zahlen:

$360/3$ und $360/5 = 120/72 = 1,666.666.666.....$

12 x 10 ist der antike Zwölferpantheon x 10 Sephirot, in die sie emanieren. 72 sind ihre schöpferischen Kräfte, durch die sie agieren, um die freien Geister, die Asuras in den menschlichen Körper zu zwingen. Das macht sie zu Suras. Es ist allerdings schwer, an inkarnierende Geister zu glauben, wenn man ein aufgeklärter Geist ist. Unsere forschenden Vorfahren zweifelten nicht daran, im Gegenteil, die Magier behaupteten, sie können die Seele eines soeben Verstorbenen in die unbekanntenen Regionen begleiten, die sie zwischen den Planeten ansiedelten.

In der Präzession ist durch obige Gleichung auch der Gottesnamen JHWH verborgen:

$(25920 \times 100) : 1656 = 1565,217391$

Der Dezimalbruch 0,217391 entspricht $10/46$, so daß das Ergebnis wieder lautet JHWH und die 10 Emanationen in Relation zum humangenetischen Prinzip bzw. 5 (Mikrokosmos) zu 23 (Mensch).

An dieser Stelle mal ein Blick darauf, wie Kabbalisten den Dezimalbruch unter der Prämisse Kosmos=Jahr=Mensch deuten würden: Grundsätzlich werden die Zahlen vor und nach dem Komma in Zwillinge zerlegt:

0, 21 73 91
6 5 4

Die 21 steht für den Frühlingspunkt (S=1-6)
Die 73 für $73 \times 5 = 365$ Tage
Die 91 für $91 \times 4 = 364$ Tage

Die Zahl 15 65 vor dem Divisionsrest wird zerlegt in: 3×5 und 13×5
Quersumme: $3 + 5 + 13 + 5 = 26 =$ additive Gematrie von JHWH!

Die Regierungszeit der 10 Urkönige zu JHWH:

$432.000 : 1565$ (JHWH) = 86400 (1 Tag in Sekunden) : 313 (Israel) = 276,0383387

$276 = 6 \times 46 =$ irdische Schöpfung x menschliche Schöpfung

$276 \times 1565 = 431.940$. Die Differenz zu $432.000 = 60$, die Grundzahl des Sexagesimalsystems.

Der Dezimalbruch $0,383387.. =$ reziprok $(26+1/12)$ also JHWH und seine 12 Vermittler. Wenn Zahlen auf eine Einheit bezogen werden, (z.B. Universum = 1 oder JHWH = 1) können diese nur reziprok in Erscheinung treten.

Oben erhielten wir als Differenz 60, die Grundzahl des Sexagesimalsystems. Verwunderlicherweise rechneten die Chaldäer nicht von unten nach oben (1, 10, 60 usw.) sondern abwärts von einer astronomisch hohen Zahl: 12.960.000. Das Ende, 60, ist der 216.000ste Teil von 12.960.000.

216.000 ist, wie berichtet, der Zeitpunkt der Erschaffung des erkennenden, d.h. fortpflanzungsfähigen Adapa/Adam/Mensch.

Teilen wir 12.960.000 durch 2.160 (1 Tierkreishaus im platonischen Jahr) erhalten wir 6.000, die 6 Tage, in denen die Erde erschaffen wurde. 12.960.000 aber ist zugleich 3.600×3.600 (Schar x Schar) oder 500 Präzessionszyklen zu 25.920 Jahren.

Wählen wir 500×72 Jahre (1 Grad Präzession) erhalten wir 36.000 Jahre. Diesen 100fachen Kreislauf setzen wir ins Verhältnis zu JHWH:

$$36.000 : 1565 = 23 + 1/313 \quad !!!,$$

wobei $23 \times 1565 = 35.995$ ergibt, mit der Differenz 5 (Mikrokosmos) zu 36.000.

Hierin liegt auch ein Teil der Lösung des Phönix-Rätsels, auf das ich noch im Zusammenhang mit den Mayas und dem Tzolkin zu sprechen komme. Der Phönix verjüngt sich nach der Legende alle 500 oder 600 Jahre.

$500 \times 360 = 180.000$ Das ist Adam (=18), der aus mathematischer Sicht einen Zyklus vollendet hat.

$600 \times 360 = 216.000$ Es folgt die Erschaffung eines neuen Menschengeschlechts.

Das Präzessionsverhältnis zu JHWH ist:

$$2.592.000 : 1565 = 100 \times 24 \times 6 \times 6 \times 6 : 313 = 1656,230032.$$

1656 Jahre: Die Patriarchenzeit.

Welche Bedeutung hat die Spiegelung der 23 über die zwei Nullen im Dezimalbruch zur 32? Die kabbalistische Konzeption vom Weg, den der Einzelne und die Menschheit beschreiten muß ist sehr präzise formuliert. Danach gibt es 32 Wege und 50 Tore die zum Ziel führen. Alles spielt sich im dekadischen Raum ab. Die Summe von 1 bis 10 ist 55. Der Mensch ist 23; spiegelt er sich in den 32 Wegen, findet er zur 55. Der Mensch ist 05, spiegelt er sich in den 50 Toren, gelangt er ebenfalls zur 55. Hierzu eine weitere interessante Analogie: Die Anzahl der Atome in den 4 Basen A, G, C und T = 55 ! In der Geisteswissenschaft laufen derzeit diesbezüglich aufschlußreiche Untersuchungen, auch im Hinblick auf die Verwandtschaft mit dem I Ging und dem Vigesimalssystem.

Der Philosoph St. Martin schrieb einmal über die 10 Seiten vom Buch des Menschen und äußerte darin sinngemäß, daß der Mensch niemals zur Zahl 56 schreiten dürfe. Tut er dies dennoch, käme alles Schreckliche auf ihn herab. Daran ist nach dem obengesagten wohl kaum zu rütteln, vorausgesetzt natürlich, daß Zahlen mehr sind als nur Quantitäten, eben Realitäten. Auch muß der aufgeklärte Geist in der nächsten Evolutionsstufe auf höherer Ebene wieder in die magische Seinsebene eintauchen, um diese Zusammenhänge in ihrer

ganzen Tiefe zu begreifen. Es sei noch darauf hingewiesen, daß 56 die Zahl der Jahre des dreifachen Finsterniszyklus (18, 19, 19) ist.

Die Aufteilung der Zahlen in Zwillinge und ihre Spiegelung ist übrigens verschlüsselt dokumentiert in der Erzählung von Jakob und Esau, im neuen Testament bei Jesus und Thomas, denn Thomas heißt "Zwilling". Für JHWH gilt, daß seine Faktoren, 313 und 5, Jakob (Israel) und Esau (normaler Mensch) bezeichnen. 313 und 5 sind optisch neutral, d.h. sie sind ihre eigenen Spiegelbilder. Bei der Gliederung in 15 und 65 ist 15 (= 3 x 5) Esau und 65 (= 5 x 13) Jakob. Die Notwendigkeit zu Spiegeln und Kehrwerte zu bilden leitet sich schon aus der Betrachtung 313 Prinzips (Davidstern) ab.

Wie verhält es sich bei der Faktorisierung von 1656?

1656 = 72 x 23, die Elohim (72), die den Mensch (23) erschaffen.

Spiegeln wir nun, erhalten wir 27 x 32 = 864 = 12 x 72, die kreationistischen Götter!

2732 ist aber eine wichtige, bislang übersehene Naturkonstante. Diese Erkenntnis verdanke ich Dr. Peter Plichta, aus seinem Werk "Das Primzahlkreuz".

27,32 Tage hat bekanntlich der siderische Monat. Dies entspricht dem idealen Regelzyklus der Frau. Der medizinische Durchschnittswert der Dauer der Schwangerschaft beträgt 273 Tage, also 10 siderische Monate, wie auch von den Sumerern überliefert. Das Intervall liegt zwischen 9 Monaten mal 30 Tagen = 270 Tage und 40 Wochen (40 ist Ea, Schöpferzahl) mal 7 Tagen (7 ist die Schöpfungszahl) = 280 Tage.

Läßt man Dezimalverschiebungen außer Acht, gilt im weiteren:

1 : Schaltjahr = 1 : 366 = 0,002732...!

Die Mondbeschleunigung beträgt 0,273 cm/s² .

Der Radius des Mondes beträgt 0,272 Erdradien.

Es gibt noch weitere Koinzidenzen, die hier nicht betrachtet werden können, da dies den Umfang dieser Arbeit sprengen würde.

Beinflußt nun der Mond den weiblichen Zyklus und die Zeit der Schwangerschaft? Oder verhält es sich umgekehrt?

Keineswegs, ist die Antwort der Kabbala. Hinter diesen Vorgängen steht ein wirkendes mathematisches Prinzip. Welches? Die Kabbala ist mathematisch definiert nichts anderes als das Verhältnis von eingeschriebenem Kreis zum Quadrat.

Eben das gleiche Verhältnis, vor dem auch ein Elementarteilchenphysiker bei der Berechnung des Welle/Teilchen Dualismus steht: Das Teilchen verhält sich, als wäre es rund und eckig zugleich.

Die Formel zur Berechnung der Naturkonstanten mit der Zahlenfolge 2732 ist:

$$\begin{array}{l} (\text{Quadrat} - \text{Kreis}) : \text{Kreis} = 0,2732..... \quad \text{bzw.} \quad \text{Quadrat} : \text{Kreis} = 1,2732 \\ (4 - 3,14) : 3,14 = 0,2732..... \quad \quad \quad 4 : 3,14 = 1,2732 \end{array}$$

Diese Beziehung gilt für Umfang, Fläche und für den Radius eines zum Kreis gebogenen Quadratumfangs.

Die dreidimensionale Formel lautet:

$$\begin{array}{l} (\text{Kubus} - \text{Kugel}) : \text{Kugel} = 0,91..... \\ (6 - 3,14) : 3,14 = 0,91..... \end{array}$$

Wie berechneten die Hebräer das Verhältnis? Erinnern wir uns:

2 Zahlen (2 Dimensionen/Fläche) für den Mensch waren 5 und 23: $5 \times 23 = 115$.

Die Formel: $\text{Pi} : 115 = 22/7 : 115 = 0,02732.....$

Diese Beziehung führt uns zum **richtigen Böschungswinkel der Cheops-Pyramide**. Wenn diese, wie häufig vermutet, das Verhältnis von Quadrat zu Kreis spiegelt und wenn trigonometrische Kenntnisse vorhanden waren, was anzunehmen ist, ist der wahre Pi-Winkel nicht $51^\circ 51' 14,3''$, wie von Taylor berechnet und gemeinhin anerkannt, sondern $51^\circ 51' 24''$.

Beweis: $4 : \text{Pi} = 1,2732.....$ Ist 1,2732 der Tangens, beträgt der Böschungswinkel $51^\circ 51' 24''$. Dieser Winkel ($24''$ sind grenzwertig) steht in Sympathie zur Präzession, denn die Quersumme ist 6, 6, 6. Bekanntlich ergibt der Umfang des Grundquadrates der Pyramide geteilt durch die doppelte Höhe 3,144, eine Zahl, die dem Wert von Pi sehr nahe kommt. 144 ist aber, wie gezeigt, in Bezug auf die Erschaffung des Menschen die wichtigere Zahl. Angenommen, die Erbauer der Pyramide waren exzellente Arithmetiker, dann besagt der Wert ".144" zugleich: "Berechnet die ersten 144 Nachkommastellen von Pi. Ihr werdet sehen, die Summe ist 666!" (Arithmetik im - 3. Jahrtausend oder auch nur im - 7. Jhd? Ausgeschlossen! Wirklich?)

Da Pi nahe bei 3 liegt, ist das rechtwinklige Dreieck: Pi, 4, 5,0862 nicht sonderlich vom Ideal 3, 4, 5 abweichend. Erstaunlich ist aber, daß das rechtwinklige Dreieck $1, \sqrt{\text{Phi}}$, Phi, beinahe mit Pi, 4, 5,0862 identisch ist. Der Tangens von Ersterem ist 1,272 ($= \sqrt{\text{Phi}}$) und vom Pi-Dreieck 1,2732. Daraus folgt, daß dem Mondradius im Verhältnis zum Erdradius der goldene Schnitt zugrunde liegt und zwar als $\sqrt{\text{Phi}} - 1$. Ägypter wie Mayas kannten nachweislich den goldenen Schnitt. In den Maya Codizes finden sich an den Stellen, wo sich die Seelen in der sublunaren Welt aufhalten, also dem Bereich zwischen Erde und Mond, die Zahlen 16 mal 17, die bislang niemand deuten konnte. 16 mal 17 ist 272 und das ist in der ganzzahligen Mathematik der Mayas die Mond/Erde Relation. Das Verhältnis der uralten Maßeinheiten Megalithisches Yard zu Geographischem Fuß beträgt:

$$0,84 \text{ cm zu } 0,308 \text{ cm} = 2,72$$

woraus geschlossen werden darf, daß die Radien von Erde und Mond bekannt waren.

Die Megalithiker hatten ein echtes Lunisolarjahr von 352 Mondumläufen (tägliche obere Kulmination) in 365 Tagen. Deshalb hat die große Pyramide ohne Pyramidion eine Seitenhöhe von 352 "königlichen Ellen" zu 0,525 Meter. Bekanntlich sind alle alten Maße in der Pyramide zu finden, und zwar deshalb, weil man Umfang und Durchmesser der Erde sehr genau messen konnte. Leider auch ein nicht zu leugnendes Faktum. In der Cheops-Pyramide sind digital die gleichen Werte wie in Stonehenge eingepägt. Als Beispiel sei genannt die Seitenhöhe mit Pyramidion von 356 königlichen Ellen. Die 5 Trilithen in Stonehenge bezeugen die Verwendung des Dezimalsystems. Der Sarsenkreis hat den digitalen Wert Dreißig. $30 \times 10 = 300$. $300 + 56 = 356 =$ Seitenhöhe der Pyramide. Die Magier aber wußten die Zahlen zu spiegeln: In diesem Fall die 56 in 65.

Es gilt: $300 + 65 = 365 = 1 \text{ Jahr}$. $300 - 65 = 235 =$ Saroszyklus in synodischen Monaten. Um Mißverständnissen vorzubeugen, wurden zusätzlich die 19 Bluestones gesetzt. Versuchen Sie es einmal selbst. Addieren, Subtrahieren, Multiplizieren Sie die Zahlen und Spiegelzahlen von Stonehenge. Sie werden von den Ergebnissen überrascht sein.

Da $4 : \text{Pi}$ nahe bei $\sqrt{\text{Phi}}$ liegt, wird verständlich, weshalb mit der Proportion 22/7 für Pi gerechnet wurde. 22/7 liegt zwischen beiden Werten:

$$4 : \text{Pi} = 1,2732$$

$$4 : 22/7 = 1,2727$$

$$\sqrt{\Phi} = 1,2720$$

Die Kenntnis der irrationalen Zahlen, das Alogon der Pythagoreer, wurde geheim gehalten. Den Chaldäern müssen sie jedenfalls vor Pythagoras bekannt gewesen sein. Der Logos durfte nach der reinen Lehre nur aus ganzzahligen Relationen bestehen.

Die gesamte Beziehung lautet demnach:

4 : Pi = 28 : 22 = 4 Wochen à 7 Tage : 4 megalithischen Wochen à 5,5 Tagen (Ein Tag hatte bei den Megalithikern 24,88 Stunden, das ist die Zeit zwischen zwei oberen Mondkulminationen, das Jahr hat 352 Kulminationen in 365 Tagen, der Kalender war eingeteilt in 16 Monaten zu 22 Tagen) = $\sqrt{\Phi} = 1 : 366 = 1,27272727.....$

oder in einer anderen Relation:

$$(4 - \pi) : \pi = (28 - 22) : 22 = (\sqrt{3} + 1) : 10 = 0,272727....$$

daraus folgt, daß
$$\pi = \frac{40}{11 + \sqrt{3}}$$

und noch eine weitere Beziehung:

$$60 : 22 = 0,84 \text{ cm (megalithisches Yard)} : 0,308 \text{ cm (geographische Elle)} = (16 \times 17) : 100 = 2,7272$$

Die Bedeutung der Zahl 72 (Elohim/1 Grad Präzession) und ihres Spiegelwertes 27 (sid. Monat) wurden bereits erläutert, ebenfalls 60 (Sexagesimalsystem) und 22 (Pfade/Buchstaben/Tage des kabbalistischen Lebensbaumes).

Wie sind die Relationen, wenn sie auf die Cheops-Pyramide übertragen werden?

a: halbe Seitenlänge b: Höhe der Pyramide c: Seitenhöhe

a	b	c
55	70	89
220	280	356
1	$\sqrt{\Phi}$	Phi
1	Pi/4	1,2717
4	Pi	5,0869

Betrachten wir nun des 3-D-Verhältnis:

3 Zahlen (3 Dimensionen/Raum) für den Mensch sind 3, 5 und 23.
 $3 \times 5 \times 23 = 345$, die heilige Zahlenfolge des rechtwinkligen Dreiecks.

Die Formel: $\pi : 345 = 22/7 : 345 = 0,0091097$
 Exakt berechnet: $\pi : 345 = 0,009106065...$

(Ich schließe nicht aus, daß dieses einfache Verhältnis zugleich die (dimensionslose) Berechnung der Ruhemasse eines Elektrons darstellt. Die Differenz Kubus - Kugel tritt in Bezug zur Kugel als Ruhemasse in Erscheinung, deshalb nehmen wir das Elektron kugelförmig und nicht kubisch wahr. Ich bin aber kein Physiker; deshalb kann ich diese Theorie nicht beweisen. Zweidimensional bewegt sich jedenfalls der Mond um die Erde, wie ein zum Kreis gebogenes Quadrat.

Wir führen nun eine Dezimalverschiebung durch, indem wir mit 10.000 multiplizieren und erhalten 91,06065..., was annähernd einem viertel Jahr entspricht, bzw. ganzzahlig dem 91-Tages-Rhythmus zwischen den Jahreshauptpunkten.

Wir verbessern die Formel in:

$$(40000 \times \pi : 345) + 1 = 365,2426....$$

Die Differenz zum tropischen Jahr liegt im Sekundenbereich!

Nun kann man für Pi auch 360 Grad setzen. Nach dem gleichen Prinzip gilt:

$$(360 - 345) : 345 = 0,04347826 \quad \text{reziprok } 1/x = 23 !!!$$

Sepher Jezirah, das 23. Tor: "Odem des Lebens, Seele" Platon: Seele ist das sich selbst Bewegende. Ist das nicht die Aufgabe der Gene in den Chromosomen? Sie bewegen und duplizieren, aber sie erhalten auch die Beständigkeit der herzustellenden Form.

Sepher, der 23. Weg: "heißt Intelligenz der Beständigkeit. Er ist die Ursache der Beständigkeit aller der Numerationen."

$$(360 - 345) : 360 = 0,04166666 \quad \text{reziprok } 1/x = 24 !!!$$

Sepher Jezirah, das 24. Tor: "Mysterium Adams und Evas" und der 24. Weg: "heißt abbildende Intelligenz. Er gibt das, was die Ähnlichkeit ausmacht, allen Ähnlichkeiten der Wesen, die in Übereinstimmung damit in ihrem Aussehen geschaffen sind."

In der Tat: Der Mann hat in der Geschlechtszelle 24 Chromosomen, X und Y entscheiden über das Geschlecht.

Betrachten wir noch die zweidimensionale Zahl 115 und ihr Verhältnis zum Kreis:

$$36000 : 115 = 313,0434783 = 313 + 1/23 = \text{Schöpfung} + \text{menschlicher Anteil}$$

$$36000 : 1565 = 23,0031948 = 23 + 1/313 = \text{Mensch} + \text{Anteil an der Schöpfung}$$

Übrigens kannten die Hebräer Pi genauer als 22/7. Diese Relation gefiel aber, denn 22 ist die Anzahl der hebräischen Buchstaben, genannt der Logos als Alef und Tav (1 + 22 = 23!), der uns im griechischen als Alpha und Omega (1 + 24 = 25), der Menschensohn, überliefert ist. Die Erklärung ist einfach:

Der 3-4-5 Zyklus wurde von altersher gedeutet als Mann, Frau, Kind. In der Quadrierung begegnet sich jeder Teil selbst, Mann (9) und Frau (16) müssen zum Kind (25) werden, wenn sie den kosmischen Menschen in sich verwirklichen wollen. Als physischer Mensch aber sind sie immer 23. Als kosmischer Mensch werden sie zur 144, (=12 x12!) das ist Adam Kadmon als Ausfluß der 10 Schöpfungsworte. Adam Kadmon ist hebräisch ADM-KDM, gematratisch 1-4-40 und 100-4-40, in der Quersummenzahl zu lesen als 144-144, $9 + 9 = 18 = \text{ADAM}$ in griechischer Gematrie.

Wie schreibt doch der große Agrippa von Nettesheim in seinem Werk "De occulta philosophia"? "Für euch, Kinder der Wissenschaft und der Weisheit, haben wir dieses geschrieben. Erforscht das Buch und suchet euch unsere Ansicht zusammen, die wir verstreut und an mehreren Orten dargetan haben; was euch an einem Orte verborgen bleibt, das haben wir an einem anderen offengelegt, damit es faßbar werde für eure Weisheit."

Pi = 22/7 ist also der Logos in Relation zu den von allen Religionen der Erde postulierten sieben schöpferischen Kräften/ sieben Entwicklungszyklen innerhalb der fünffältigen Evolution. (Dies ist natürlich kein wissenschaftliches Argument)

Die besseren Werte für Pi sind gematrisc verschlüsselt in Elohim bzw. in dem Verhältnis der 10 Schöpfungsworte zu der Zeit der 10 Patriarchen bis zur Sintflut.

1. Elohim

Elohim besteht aus dem Begriff El (=Gott) und der Pluralendung HIM, hebräisch also AL-HIM.

	A	L	-	H	I	M
In Zahlen:	1	30	-	5	10	40
Wir bilden die Quersummen:	1	3	-	5	1	4
und führen die Dezimalver-						
schiebung durch:	1	30	-	5	10	400
addieren:	31		-			415
und fügen zusammen:	3 1 4 1 5 = Pi					

2. 10 Schöpfungsworte zu 10 Patriarchen

Der Ursprung der 10 Schöpfungsworte ist hebräisch: D B R I M

	D	B	R	I	M
In Zahlen:	4	2	200	10	40
Quersumme:	4	2	2	1	4
Dezimalverschiebung:	4	20	200	1000	40000
Zusammenfassung:	4 1 2 2 4				

Anmerkung: Die Dezimalverschiebung ist nichts anderes als die Spiegelung von 42214 in 41224. Die ganze Wissenschaft der Kabbala, wie auch der Magie, basiert vernünftigerweise auf der Idee der Spiegelung. Hier bedeutet das, daß die Natur der Spiegel der 10 Schöpfungsworte ist.

Ebenso spiegeln wir 1656 in 6561.

$$\begin{aligned}
 \text{Die Relation:} \quad & 41224 : 6561 = 6,283188538... \\
 & = 2 \text{ Pi} : 2 = 3,14159.4269 \\
 \text{Pi} & = 3,14159.2654 \text{ korrekter Wert}
 \end{aligned}$$

In der Zahl 6561 liegt die gesamte Entwicklung der natürlichen Zahlen im Dezimalsystem von 0 bis zur Unendlichkeit verborgen.

$$6561 = 3^8$$

Wir zerlegen in die Zwillinge $3^4 \times 3^4 = 81 \times 81$ und untersuchen die Zahl 81 in Bezug zum Universum, zur Einheit also:

$$1 : 81 = 0,012345679.012345679.012345679.0123...$$

Die Periode im Dezimalbruch lautet: 012345679

Diese Periode stellt die Entwicklung der natürlichen Zahlen, bei Null beginnend, dar; also jener Zahlen, die um die Differenz 1 ins Unendliche anwachsen.

Beweis: Statt der Periode kann man schreiben:

$$\begin{aligned}
 1 : 81 &= 0,0123456789 \\
 &\quad \quad \quad 10 \\
 &\quad \quad \quad 11 \\
 &\quad \quad \quad 12 \\
 &\quad \quad \quad 13 \quad \text{ad infinitum} \\
 &= 0,0123456790123....
 \end{aligned}$$

Durch den dezimalen Überschlag entsteht die Periode 012345679, wobei wirklich unglaublich ist, daß die Zahl 8, die schon vor 2500 Jahren die Zahl war, die in die Unendlichkeit weist, ausgerechnet in dieser unendlichen Periode fehlt.

Ein faszinierender Gedanke am Rande: Hätten die Hebräer den Drehimpuls des Elektrons gekannt, hätten sie ihn sehr leicht berechnen können:

$$\begin{aligned}
 \text{Drehimpuls:} \quad & 1/2 \times h : 2 \pi = 0,5273.... \\
 & h = 6,6262...; \quad h/4 = 1656,55....
 \end{aligned}$$

$$\begin{aligned}
 \text{Hebräische Rechnung:} \quad & \text{Adam bis Sintflut : Elohim} \\
 & \quad \quad \quad 1656 : 31415 = 0,52713.. \\
 \text{oder:} \quad & (1656 \times 6561 \times 2) : (41224 \text{ (DBRIM)} \times 1000) = 0,5271209
 \end{aligned}$$

Noch präziser: Man hängt die Summe der ersten 10 Zahlen einfach den 1656 Jahren an:

$$1656,55 : 31415 = 0,5273....$$

Wie gesagt: Nur eine hypothetische Vorstellung.

Konkret hingegen sind die den hebräischen Zahlen zuzuordnenden Sinuswinkel. So ist es kein Zufall, daß JHWH=1565 einem Winkel von 55 Grad entspricht, die Patriarchenzeit (1656) 36 Grad. Die Tetraktys als Zahl 1234 führt zurück zu JHWH mit einem Winkel von 26 Grad. 432 sind folgerichtig 72 Grad und alle weiteren Dezimalderivate (4320, 43200, 432000 etc) haben einen Sinus von 0, Ain Soph Aur, aus dem sich der Zahlenstrahl über die Spiegelung +1 und -1 (= 0) bildet. Diese uralte Grundlage jeder Philosophie, in China Yin und Yang genannt, führte zu der tiefstnigsten aller mathematischen Beziehungen, der Euler'schen Formel

$$e^{i/\pi} + 1 = 0$$

Die Kabbalisten postulierten drei Formen der Null:

- 1.) AIN = 61. Die Null, aus der +1 und -1 entspringt und die im Periodensystem eine wichtige Zahlencodierung vornimmt. AIN ist also 0, +1, -1
- 2.) AIN SOPH = 207. Die Null, als unbestimmbarer Raum, der bereits das anthropische Prinzip beherbergt, denn 207 = 9 x 23, der kosmische Adam, der sich im Irdischen

verwirklicht (nach kabbalistischer Lehre). AIN SOPH entspricht somit 0, +1, -1 und dem dazwischen liegenden Raum.

3.) AIN SOPH AUR = 207 + 207 = 414. Die Null als Grundlage einer möglichen Schwingung, die als 1.Glied in einen männlichen und weiblichen Teil zerfällt, oder besser in eine waagrechte und senkrechte Gauss'sche Zahlenebene mit den 4 Gliedern +1, -1, i und -i und damit die Folge der natürlichen Zahlen im positiven, negativen und imaginären Raum erzeugt. AIN Soph AUR ist also 0, +1, -1, die dazwischenliegende Verbindung und die sich um die Differenz 1 weiter ausbreitende Schwingung.

Da, wo das Individuum die Einheit wiederherstellt, ändert es die 414 in 144, in die harmonikalische Schwingung des elektromagnetischen Lichts. Die Zuvuya-Prophezeiung der Maya spricht, in völliger Übereinstimmung mit der Apokalypse des Johannes von Adepten, bei denen im Augenblick der Erleuchtung eine Vision entsteht. Sie sehen, wie sich die Räder der gefiederten Regenbogenschlange in der Luft drehen. Es sind 144.000 an der Zahl.

Auch darf nicht übersehen werden, daß die 23 Chromosomenpaare nach den Gesetzen der Analogie in Resonanz mit den 23-jährigen Sonnenzyklen stehen:

$$16 \text{ Zyklen} \times 260 \text{ Tzolkin-Tagen} = \text{ca. } 11,3 \text{ Jahre (halber Sonnenfleckenzyklus)}$$
$$260 : 11,3 = 23 \quad !!!$$

Anmerkung: Die kabbalistischen Gesetze, obwohl sehr präzise formuliert, stimmen immer. Betrachten wir einmal 0 und 1:

Null = AIN = 61

Obgleich AIN das Unerkennbare ist, tritt es als 61 in unserer Realität auf.

Das Element 61 ist Promethium. Die Wahrscheinlichkeit ein stabiles Isotop davon zu finden ist gleich Null. Die Quersumme ist 7, die Schöpfung.

Eins = Gott = JHWH = 26

JHWH = 26 spiegelt sich in der Sphäre des AIN als 62. Die Quersumme ist 8, das Unendliche. Die Differenz 1 bleibt erhalten.

Bevor ich nun meine gematrisch-kabbalistischen Betrachtungen einstelle, da sie sonst kein Ende finden, und der Frage nachgehe, ob der Kabbala überhaupt ein wissenschaftlicher Wert beizumessen ist, soll noch die Beziehung

$$432000 : 1656 = 1826,25 : 7 = 5 \text{ Jahre zu } 7 \text{ Tagen}$$

näher untersucht werden.

Die mythische Deutung besagt, daß die 10 Urkönige 260 mal länger auf der Erde weilten als die 10 Patriarchen bis zur Sintflut oder daß 5 Jahre im Leben der Menschen nur 7 Tage im Leben der Götter entsprechen.

Mathematisch ist aber das Verhältnis 5 zu 7 interessant. 5 und 7 sind die Anfangsglieder der Reihe $6n \pm 1$, auf der sich (neben anderen Zahlen) alle Primzahlen befinden.

Für $n = 0$ heißen die Glieder -1 und +1!

Es fehlen die zwei Primzahlen 2 und 3. Dr. Peter Plichta konnte erst kürzlich anhand dieser Reihe beweisen, daß sich alle Zahlen von den Ziffern 1, 2 und 3 ableiten, daß also das natürliche Zahlensystem ebenso trinitar ist wie die Gottesdefinition in allen esoterischen Traditionen.

Die Zahlen sind in einem Sechser-Rhythmus getaktet:

Die Zahlen die sich von der Eins ableiten: 1-5-7-11-13... haben den Takt 4-2, 4-2 etc.

Die Zahlen die sich von der Zwei ableiten: 2-4-8-10-14... haben den Takt 2-4, 2-4 etc.

Die Zahlen die sich von der Drei ableiten: 3-6-9-12-15... haben den Takt 3-3, 3-3 etc.

Der Gesamttakt ist also $3 \times 6 = 18!$

Wenn unser dreidimensionaler Raum in einen vierdimensionalen Körper eingebettet ist, wie Physiker und Mathematiker vermuten, (Ich meine hiermit nicht die Einstein'schen Postulate von einer vierdimensionalen Raum/Zeit sondern den echten vierdimensionalen Raum) dann gilt:

Der vierdimensionale Raum ist: x^4

Der dreidimensionale Raum ist nun nicht einfach x^3 , sondern ist durch einen Differentiationsschritt mit x^4 verbunden, also:

$$x^4 = 4x^3 = 12x^2 = 24x = 24$$

Es muß folglich 4 dreidimensionale Räume geben, von denen einer real und positiv ist, (der Raum in dem wir leben) und die drei anderen sind negativ bzw. imaginär. Die Zahlen selbst pflanzen sich demnach nulldimensional, von einem Raumpunkt heraus, in den Raum hinein schalenförmig fort, wobei die Zahlen z.B. Träger elektro-magnetischer Wellen oder der Elektronen-Orbitale sein könnten. Die Schalen selbst enthalten jeweils 24 Zahlen, beginnend bei 1 bis 24 (= 1. Schale), 25 bis 48 (=2. Schale) usw. Es existiert noch eine nullte Schale mit den Zahlen 1 und -1, die Ursache für die Elektronenpaar-Bindung ist.

Erstaunlich ist die Übereinstimmung mit der Lehre von den 24 Ältesten im Kreis um Gottes Thron. Noch erstaunlicher ist, daß 81, dessen Kehrwert ja die unendliche Folge der natürlichen Zahlen liefert, $3 \times 3 \times 3 \times 3 = 3^4$ ist und damit genau die vier postulierten, dreidimensionalen Räume liefert. Die vierte Ableitung von 3^4 ergibt 72, das Schem ham phorasch, die schöpferischen Namen Gottes.

Vor uns liegt zugleich ein wichtiger Beweis für die Richtigkeit der kabbalistischen Lehre von der Spiegelung und Kehrwertbildung. 18, der Zahlentakt (und Adam) spiegelt sich in den vier dreidimensionalen Räumen der Zahl 81. Der Kehrwert von 18 ist die Periode 5, das Pentagramm (der Mensch), das über den Goldenen Schnitt beliebig oft in sich selbst verkleinert oder über sich hinaus vergrößert werden kann. Der Kehrwert von 81 wiederum ist das Dezimalsystem, der Zahlenraum, der jegliche Realität erzeugt.

ENDE TEIL 1